

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistinnenporträt Elzbieta Wiedner-Zajac

Mittwoch, 5. Juni 2013, 19:30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Werke von Elzbieta Wiedner-Zajac

Präludium in Sol
für Violine und Klavier (Juli 2009)
Der Violinistin Monika Stauss Joensen in Freundschaft gewidmet

Fantasie über Themen von Chopin und Schumann
für Klavier (1999)
Meinem Cousin Jerzy Podsiadło gewidmet

Herbstlied
für Mezzosopran (oder Alt) und Klavier
(Dezember 2009)
Uraufführung
Nach dem Gedicht von Sarah Aurelia von Sachsen Coburg und Gotha
Ausführende: Renate PUBLIG, Mezzosopran

Palmen im Wind
für Klavier (Jänner – Februar 2012)
Inspiriert durch das Gedicht von Edith Sommer
Edith Sommer in Freundschaft gewidmet

Ballade
für Viola und Klavier (August 2009)
Dem Bratschisten Herbert Müller gewidmet

Zwei Lieder zu Gedichten von Wisława Szymborska
für Gesang und Klavier (2002 – 2003)
Meiner Mutter mit großer Liebe und Dankbarkeit gewidmet

1. *Zakochani* (Die Verliebten)
2. *Nic dwa razy* (Nichts geschieht zweimal)

Ausführende: Natalia KAWALEK-PLEWNIAK,
Mezzosopran

Programm

Aus: *Sieben Präludien in Lichtfarben
für Klavier (2004)*

Meiner lieben Tochter Beata gewidmet

- | | |
|------------------|-----------------------------|
| 4. <i>Grün</i> | in E - Nocturne - lieblich |
| 6. <i>Orange</i> | in A - fröhlich, tänzerisch |
| 7. <i>Rot</i> | in Fis - ekstatisch |

*Temperamente
für Flöte und Klavier*

*Dem Duo Barbara Gisler-Haase (Flöte) und Sara Bryans (Klavier)
gewidmet*

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| 1. <i>Melancholisch</i> | (April 2009) |
| 2. <i>Sanguinisch</i> | (März 2010) Uraufführung |
| 3. <i>Phlegmatisch</i> | (März 2010) Uraufführung |
| 4. <i>Cholerisch</i> | (April 2009) |

*Tango appassionato
für Violine und Akkordeon (Februar 2013)*

*Der Violinistin Anna Gutowska und dem Akkordeonisten Nikola
Djoric gewidmet*

Moderation: Thomas LEIBNITZ

Ausführende: Elzbieta WIEDNER-ZAJAC, Klavier
Barbara GISLER-HAASE, Flöte
Anna GUTOWSKA, Violine
Nikola DJORIC, Akkordeon
Natalia KAWALEK-PLEWNIAK,
Mezzosopran
Herbert MÜLLER, Viola
Renate PUBLIG, Mezzosopran

Über mein Komponieren

Ich komponiere am Klavier, doch das allgemeine Konzept und das Gerüst meiner Stücke entstehen meistens schon vorher, in meiner Fantasie. In allen meinen Kompositionen ist das pianistische „Spüren“ erkennbar. Meine Finger „denken sich“ oft selbst die Techniken aus, gesteuert von den geistig-musikalischen Vorstellungen. Isoliertes Experimentieren, Modernsein um jeden Preis interessieren mich nicht. Auch musikalisches Provozieren- oder Irritieren-wollen liegt mir nicht. Mit meiner Musik möchte ich die Zuhörer auf anspruchsvolle Art ansprechen und berühren. Ich schreibe hauptsächlich tonal, was Innovatives nicht ausverleiht. Es sind nicht unbedingt Dur- oder Moll-Tonarten, die ich verwende, eher harmonische „Landschaften“, durch Voraushören und durch Emotionen hervorgerufen. Eine menschliche Inspiration ist mir dabei sehr wichtig – ich deute es in meinen Widmungen an.

Ich versuche meine innigsten musikalischen Empfindungen auf das Notenpapier zu übertragen – auf reales Notenpapier. Bleistift ist mir viel mehr vertraut und persönlich als Computer-Tastatur und Maus. Erst später wird alles in Sibelius-Notenschrift übersetzt. In meinen kammermusikalischen Werken ist die Klavierpartie meistens ebenbürtig mit der Solopartie; oft sogar von wesentlich höherem Schwierigkeitsgrad. Manche meiner Klavierkompositionen sind nur für die linke oder nur für die rechte Hand geschrieben. Dabei spielt das Sostenuto-Pedal natürlich eine wichtige Rolle. Überhaupt ist mir die Pedal-Technik von großer Bedeutung: bei Ausführung der kantablen Legati, bei der Suche nach speziellen dynamischen Nuancen, und natürlich beim Kreieren von verschiedenen Klangfarben. Meine Ohren und mein Gespür führen mich nicht selten durch schwierige Tonarten (mit vielen Vorzeichen). Die Fingersätze notiere ich meistens sehr genau – diese sind von Bedeutung für die richtige musikalische Ausführung.

Was die Form angeht bin ich ziemlich traditionell: Präludien, Etüden, Variationen, Ballade, Fantasie, Liedform wie auch Charakterstücke in Form von Zyklen. Die Melodik ist mir dabei ebenso wichtig wie das Cantabile.

Welche Komponisten haben mich beeinflusst? Es waren mehrere: Skrjabin, Ravel, Szymanowski, Bartók, Rachmaninoff, aber vor allem – Chopin.

Alle meine Kompositionen sind in Wien entstanden.

Zur Entstehung der „Fantasie über Themen von Chopin und Schumann“ für Klavier solo (1999)

Mich reizte die Herausforderung, ein Gesangsstück für Klavier (R. Schumann „*Rundgesang*“ op. 68 Nr. 20) und einen gesanglichen Tanz für Klavier (F. Chopin „*Präludium* op. 28 Nr. 7“), die in gleicher Tonart stehen (A-Dur), zu verbinden und als Mittelpunkt des Geschehens wie auch als Ausgangspunkt des Fantasierens zu gestalten. Ich lasse in der „Fantasie“ jeweils die zweite Hälfte der

Über mein Komponieren

beiden Stücke original erklingen.



Ich versuche gar nicht im Stil von Schumann oder Chopin zu schreiben; ich schreibe in meinem eigenen Stil, der einerseits von K. Szymanowski und andererseits von M. Ravel geprägt ist (und selbstverständlich auch von F. Chopin).

Die Form

Die „Fantasie“ beginnt mit einer Introduction über das Motiv *es-c-h-a*, hinter dem sich Buchstaben aus dem Namen Schumanns, aber auch aus dem Namen Chopins verbergen.

Gleichzeitig deute ich schon mit kleinen Motiven auf die kommenden Originalstücke von Chopin und Schumann hin. Im Verlauf der Introduction moduliere ich einen halben Ton höher, um *e-cis* zu erreichen, womit ich auf die zweite Hälfte des Chopin-Präludiums übergehe. Direkt im Anschluss daran kommt die zweite Hälfte von Schumanns „*Rundgesang*“.


Ich baue die Spannung nicht nur durch Temposteigerung, Registererweiterung, Dynamik-Stärkung und Verdichtung (Akkorde) auf, sondern auch mittels *c-h*, als Ostinato verwendet – und kehre immer wieder auf den Gesang zurück. Ich benütze das Material beider Stücke, verzerre und vermische es, lasse kleinste Motive wieder original erklingen, entferne mich davon und lasse *es-c-h-a* wieder erscheinen. Ich bleibe jedoch klaviertech-nisch beim Traditionellem, ohne irgendwelche experimentelle Versuche.

Rhythmisch nütze ich oft  (von Chopin) und  (von Schumann).

Harmonisch hebe ich unter anderem eine interessante Gemeinsamkeit beider Stücke hervor: eine kurze Modulations-Erweiterung: *Fis7* zu *h*.

Im weiteren Verlauf der „Fantasie“ kehrt das Motiv *es-c-h-a* wieder zurück.

In den letzten Takten meiner Komposition treten die charakteristischen Merkmale von den beiden Originalstücken dicht nacheinander auf, und zwar:

 von Chopin (wie eine letzte Frage) und  von Schumann (wie eine Antwort). Die „Fantasie“ klingt mit einem A-Dur-Akkord aus.

Der Zyklus „Temperamente“

Mein Zyklus „Temperamente“ für Flöte und Klavier (April 2009 und März 2010) setzt sich aus vier Stücken zusammen:

1. Melancholisch
2. Sanguinisch
3. Phlegmatisch
4. Cholerisch

Diese spiegeln die vier archaischen Temperamentstypen wider. Durch diesen programmatischen Entwurf ist die Komposition

Über mein Komponieren | Biographie

sehr kontrastreich. Die Musik bewegt sich überwiegend im tonalen Bereich. Die Partien beider Instrumente sind gleichgewichtig. Im heutigen Konzert werden zwei Stücke aus diesem Zyklus uraufgeführt: „Sanguinisch“ und „Phlegmatisch“. Die Uraufführung der beiden Stücke „Melancholisch“ und „Cholerisch“ erfolgte am 12. Juni 2009 im Haydn-Saal der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, im Rahmen des Jubiläumskonzerts „Portrait Elzbieta Wiedner-Zajac *Pianistin / Komponistin*“. Die Ausführenden waren Barbara Gisler-Haase (Flöte) und Sara Bryans (Klavier). Der Zyklus „Temperamente“ ist diesen beiden Künstlerinnen gewidmet.

Das erste Stück „Melancholisch“ mit der Charakter-Bezeichnung *ruhig, cantabile* ist im 9/8-Takt geschrieben; die Haupttonart ist d-Moll, nur der mittlere Teil des Stückes ist in a-Moll. In der Klavierpartie befinden sich viele „würzige“ Akkorde, die sich jedoch in das lineare *cantabile* harmonisch einfügen. Der letzte Akkord erklingt überraschend in Des-Dur.

Das zweite Stück „Sanguinisch“ ist ungestüm und aufbrausend; das dritte Stück „Phlegmatisch“ dagegen ruhig, bedächtig und langatmig.

Das Stück „Cholerisch“ ist, wie bereits der Titel suggeriert, sehr feurig. In *Tempo vivo* geschrieben, in keiner bestimmten Haupttonart, ohne Vorzeichen beim Schlüssel, dafür mit vielen Vorzeichen innerhalb des ganzen Verlaufs der Musik. Wechselhafte Rhythmen und die tonale „Instabilität“ unterstreichen den rastlosen und zugleich humorvollen Charakter des Stückes. In der Mitte erscheint sogar ein kurzer theatralischer Effekt. Dem folgt ein sehr leidenschaftlicher Teil in d-Moll. Nach einer Weile kehrt das Rastlose zurück. Das Ganze schließt feurig ab.

Biographie

Elzbieta Wiedner-Zajac wurde in Polen (Będzin) geboren und lebt seit 1979 in Wien. Ihre Studien absolvierte sie in Polen an den Hochschulen für Musik in Katowice / Kattowitz und Gdańsk / Danzig (Klavier bei Prof. Zbigniew Śliwiński), an der Universität Michigan in Ann Arbor (Klavier bei Prof. György Sándor) und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Klavier bei Prof. Dieter Weber).

Zahlreiche Erfolge bei nationalen und internationalen Wettbewerben – darunter der Gewinn mehrerer Erster Preise in Polen, den USA, Italien und Spanien – prägten den Beginn ihrer regen Konzerttätigkeit und führten sie nach Großbritannien, Island und auf die Färöer-Inseln, in die Türkei, sowie nach Hongkong, Südostasien, Japan und in die USA.

Im Rahmen internationaler Festspielengagements nahm die Pianistin u. a. am Cardiff-Festival of Music und am Klavier-Festival Ruhr teil.

Elzbieta Wiedner-Zajac | Biographie

Im Großen Musikvereinsaal in Wien war sie mit Werken für Klavier und Orchester von Frédéric Chopin mehrfach zu hören. Die Interpretation der IV. Symphonie concertante von Karol Szymanowski, die die Künstlerin als Solistin mit dem Isländischen Symphonieorchester in Reykjavik spielte (mit Rundfunkdirektübertragung), bewog Witold Lutosławski zu begeisterten, schriftlich ausgesprochenen Gratulationsworten. Eine von Elzbieta Wiedner-Zajacs CD-Einspielungen („Masques“) ist diesem großen polnischen Komponisten gewidmet. Im Verlauf vieler Jahre machte die Pianistin zahlreiche Solo-Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen, u. a. das Fernsehprogramm „The artistry of Elzbieta Zajac“, das in East Lansing, Michigan produziert und in 10 Staaten der USA ausgestrahlt wurde. Ihre Schallplatteneinspielungen erhielten hervorragende Kritiken der Fachpresse (der amerikanische Musikkritiker Raymond S. Tuttle schrieb in der Phonozeitschrift *Fanfare* über die Interpretin: „*das ist eine wahre Entdeckung*“). Ihre CD mit Kompositionen für Klavier und Orchester „Szymanowski, Paderewski, Chopin“ wurde im Februar 2010 von Radio Stephansdom in Wien – in der Reihe „CD des Tages“ – neben den Aufnahmen von Artur Rubinstein und Martha Argerich präsentiert.

Elzbieta Wiedner-Zajac hat in ihren Konzerten viele Ur- und Erstaufführungen – vor allem von Werken polnischer und österreichischer Komponisten – präsentiert, u. a. „Polka“ von Jenő Takács (beim Klavier-Festival Ruhr), eine Klavierkomposition, die für sie geschrieben und ihr gewidmet wurde.

Im Jahr 2002 spielte die Künstlerin – in vielen Konzerten in Polen und in Österreich – Jenő Takács' Klavierwerke, zum 100. Geburtstag dieses Komponisten.

Seit 1999 verwirklicht Elzbieta Wiedner-Zajac kontinuierlich auch ihre kompositorischen Ideen. Ihr Debüt-Konzert als Komponistin fand 2004 in der Alten Schmiede in Wien statt. Seither sind ihre Werke international in Konzertprogrammen präsent.

Für ihr Werk „*Oh ferner Vogel ...*“ (Vocalise) für Gesang und Klavier (linke Hand allein), erhielt sie 2007 den Anerkennungspreis des Jenő Takács-Kompositionswettbewerbs. Im Rahmen des Preisträgerkonzertes fand am 4. März 2008 im Schloss Esterházy in Eisenstadt die Uraufführung der prämierten Komposition statt. Bei dem international ausgeschriebenen 8. Harmonia Classica Kompositionswettbewerb für Flöte und Klavier (2012) unter dem Thema „Harmonische Flötenklänge“ hat Elzbieta Wiedner-Zajac für ihre Komposition „Temperamente“ für Flöte und Klavier einen Preis bekommen. Das Werk wurde bei dem Preisträgerkonzert am 24. April 2013 im Palais Palffy in Wien aufgeführt.

www.wiedner-zajac.com

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz

Satz: Dr. Christian Gastgeber

Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.

Bild: Elzbieta Wiedner-Zajac (© Marcin Piotrowski)

Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien